



Kurt Herold ist seit 40 Jahren im öffentlichen Dienst. Foto: pv

Schule statt Bankkarriere

Künzelsau. Studiendirektor Kurt Herold ist seit 40 Jahren im öffentlichen Dienst. 1989 kam er von der Kaufmännischen Schule Schwäbisch Hall als Abteilungsleiter für die beruflichen Vollzeitschulen nach Künzelsau. Zuvor hatte er an der Universität Erlangen-Nürnberg Betriebswirtschaftslehre studiert, mit dem Ziel, ins Bankfach zu gehen. 1971 nahm er jedoch eine „Schnupperstelle“ als Vertragslehrer in Crailsheim an – und änderte seine Pläne. Bereits 1975 wurde er zum Studienrat und 1977 zum Oberstudienrat befördert. Nach der Wende engagierte sich Kurt Herold in seiner herzlichen Art in Sachsen an der Akademie für Lehrerfortbildung und an der Kaufmännischen Schule Handel in Dresden. Mit dem Schuljahr 2001/2002 übernahm Kurt Herold die stellvertretende Schulleitung der Kaufmännischen Schule Künzelsau und als Abteilungsleiter die Berufsschule.



Ulrich Gierschner (links) und Wolfgang Steinhäuser (rechts) erhalten die Urkunde von Hans Zipperer.

Zwei Jubiläen in Gerabronn

Gerabronn. Am Gymnasium Gerabronn überreichte kürzlich Schulleiter Hans Zipperer zwei Kollegen Dankesurkunden des Landes Baden-Württemberg. Oberstudienrat Wolfgang Steinhäuser feierte 40-jähriges und Oberstudienrat Ulrich Gierschner 25-jähriges Dienstjubiläum.

gratulationen

Ilshofen Frau Magdalena Lechner zum 89. Geburtstag.

Mainhardt Frau Waltraut Tolle zum 94. Geburtstag.



Waltraut Tolle aus Mainhardt feiert heute ihren 94. Geburtstag.

Michelfeld Frau Lieselotte Wurst zum 81. Geburtstag.

Rosengarten Herr Wilhelm Zott in Westheim zum 73. Geburtstag.

Schwäbisch Hall Herr Charles Shade in Sulzdorf zum 85. Geburtstag.

Vellberg Frau Hildegard Burgard zum 88. Geburtstag.

Dickes Fell für den Laufsteg

Christina Gottschalk (20) aus Vellberg ist ein international gefragtes Model

THUMILAN SELVAKUMARAN

Kleider liegen verstreut auf dem Boden, dazwischen Plastiktüten, halbvoll Flaschen und ein Laptop. Mittendrin zwei Koffer. In Christina Gottschalks großem Zimmer herrscht Chaos. So wie immer, wenn sie auf Durchreise im Haus ihrer Eltern in Vellberg vorbeischaute. „Ich bin aber nur für drei Tage da. Dann geht's weiter nach Miami“, sagt die 20-Jährige. Platz zum Sitzen gibt's nur auf dem Fußboden. „Wir gehen ins Zimmer meiner Schwester. Da ist es ordentlicher.“

Sie sieht müde aus: viel Stress, wenig Schlaf. Christina setzt sich auf die Couch und stützt ihren Kopf mit den Händen ab. „Die kurzen Aufenthalte in Vellberg nutze ich, um mich auszuruhen.“ Die meiste Zeit verbringt die junge Frau mit den kurzen blonden Haaren aber in Paris. „Da ist meine Agentur ‚IMG‘.“ Zuhause ist sie nur an deutlich weniger als 50 Tagen im Jahr.

Das Modeln war nie ihr Traumjob – es macht aber viel Spaß

Das, was Christina Gottschalk beruflich macht, ist für viele junge Frauen ein Traumjob: Die Vellbergerin ist Model. Ein international sehr gefragtes sogar. Sie jettet von Paris, Mailand, Sydney über Hongkong und Peking bis nach Miami und Los Angeles. Die 20-Jährige posiert für Plakate und spielt sogar in einigen TV-Spots mit. Fotos von ihr werden in Magazinen wie „Cosmopolitan“, „Dazed&Confused“, „Vogue“, „Marie Claire“ oder „Harper's Bazaar“ gedruckt. Auch in Katalogen deutscher Versandhäuser präsentiert sie Mode. In einigen Internetforen wird sie gelobt. Es gibt sogar eine eigene Adresse für Autogrammkarten.

Angefangen hat das ganze, als sie 14 war. Beim „Lady P“-Contest von „Bravo TV“ gewann sie einen Modelvertrag. Ihr Name tauchte in der Kartei von „Louisa Models“ auf. Von da

an änderte sich das Leben der Vellbergerin schlagartig. Erst zierte ihr Gesicht das Cover von „Bravo Girl“. Später reiste sie an Wochenenden quer durch Deutschland – manchmal auch durch ganz Europa. Das Modeln ging nur nebenher. Sie war ja noch Schülerin. Heute hat die Vellbergerin mehr Möglichkeiten.

2007 hat sie ihr Abitur am Gymnasium bei St. Michael gemeistert – und das mit sehr guten Noten. Ihr Schnitt: 1,3. In Französisch bekam sie 14 Punkte, in Geschichte sogar 15. Seit ihrem Abschluss ist die 20-Jährige Vollzeitmodel. Sie ging beispielsweise erst vor kurzem in Sydney, Hongkong und Berlin bei den „Fashion Weeks“ über den Laufsteg. „Das waren jeweils 15 Shows in drei Tagen“, berichtet sie. „Natürlich ist man da aufgeregt. Schließlich sind alle Top-Designer dabei.“

So geht es von einer Show zur nächsten, von einem Shooting zum anderen. „Die Aufträge kommen per E-Mail und Telefon. Meistens sind die Flüge und Hotelzimmer schon gebucht“, so Christina. Sie lehnt sich zurück, hebt die Beine auf die Couch und überschlägt sie.

Das Model reist gerne. „Man lernt spannende Menschen kennen und macht tolle Erfahrungen“, berichtet sie. Das viele Reisen habe aber auch Schattenseiten. Ihr Blick senkt sich. Sie sei eigentlich gerne zu Hause bei ihrer Familie. „Unterwegs bin ich manchmal alleine.“ Mit der Mutter telefoniere sie alle zwei Tage. Kontakt zu den Freunden hält sie durch Internet-Communities. Ihren Laptop hat sie stets dabei. Aber auch unter den Models hat Christina Freunde. „Manchmal trifft man sich auf einem Set in Paris und Wochen später beispielsweise in Asien und Australien. Die anderen sind ja auch lange von zu Hause getrennt. Da entstehen viele Freundschaften.“

Der Ablauf bei Laufsteg-Aufträgen ist meist der gleiche. „Erst das Casting und dann Tage später das Fitting.“ Geschaut wird, wer welches Kleid trägt. Meist seien aber gleich zehn Models da. „Da muss man manchmal Stunden warten,



Christina Gottschalk wirbt für teure Mode in der australischen Ausgabe des Hochglanzmagazins „Harper's Bazaar“.

bis man dran kommt. Warten muss man aber auch während der Show.“ Nach den Aufträgen schaue sie meist bei Aftershowpartys vorbei. „Manchmal gehe ich gleich ins Hotelzimmer und schlafe, da so ein Tag sehr, sehr lang sein kann.“

Aber nicht nur das ist in diesem Geschäft normal. „Man darf nicht alles ernst nehmen in diesem Business und muss selbst etwas crazy sein“, sagt die Vellbergerin. „An manchen Tagen hat man bis zu zehn Castings – und dann kann es trotzdem sein, dass man keinen der Jobs bekommt.“

Früher habe sie dies sehr nah an sich rankommen lassen. „Aber man darf sich nicht verbiegen und muss drüberstehen. Man kann es schließlich nicht allen recht machen“, so Christina Gottschalk. Es sei ja nicht persönlich gemeint. Die Vellbergerin weiß aber trotzdem, dass ihr Körper den Profit ausmacht. „Fünf Kilo mehr und ich hätte international keine Chance mehr. Das ist eben mein Job.“ Wie viel die 1,80 Meter große Christina wiegt, will sie nicht verraten. „Menschen reden viel und haben viele Vorurteile.“ Das Modeln war zwar nie ihr Traumjob,

sagt sie, aber es mache ihr trotzdem sehr viel Spaß.

Und das Finanzielle? „Bei Shootings für Magazine bekommt man kaum Geld.“ Die Bilder seien aber für das eigene „Buch“ gut. Geld bekomme man für Laufsteg-Jobs und Werbekampagnen. „Eine Freundin hat für einen Auftrag rund 200000 Euro bekommen.“ Mit ein bisschen Glück könne das in diesem Geschäft sehr schnell gehen. Auch Christina hat schon größere Summen verdient. Wie viel genau? Auch das verrät sie nicht. Ihr Onkel lege das Verdiente für sie an.

Auf Dauer will sie ihren Modeljob nicht machen. „Gerade läuft's gut. Aber ich frage mich oft: Oh, wie lange machst du das noch mit?“ Christina will später mal studieren. Was, das weiß sie nicht. „Etwas mit Sprachen vielleicht“, sagt sie.

Viel Zeit zum Nachdenken bleibt aber nicht. Christina steht auf und geht wieder in ihr Zimmer. Sie muss ihre Koffer packen. Schon einen Tag später geht es nach Miami, direkt im Anschluss nach Los Angeles und dann Paris. Wann sie wieder in Deutschland ist? „Keine Ahnung. Abwarten, was kommt.“



Zwischen Klamotten und Koffern: Christina Gottschalks Leben ist zur Zeit vom Reisen geprägt. In Vellberg bleibt ihr ein wenig Zeit für die Familie. Foto: Thumi

Kein Sonntagsausflug

Volksmision begrüßt Pastor Benjamin Bürger

Kürzlich verabschiedete die Volksmision Hall den bisherigen Pastor Günther Seidt, der in Neubrandenburg eine Pionierarbeit beginnt. Jetzt wurde der neue Pastor Benjamin Bürger in sein Amt eingesetzt.

Schwäbisch Hall. In seiner ersten Predigt zeigte Benjamin Bürger einige nachahmenswerte Eigenschaften von Jesus auf, die wir uns zu eigen machen sollten: Jesus begab sich immer auf Augenhöhe zu den Menschen, hatte ein offenes Ohr und Herz für andere, hatte eine gute Beziehung zu seinem Vater und lebte in seiner Berufung. Auch unser Christsein sollte kein „Sonntagsausflug“ sein, das heißt, sich nur auf

den Sonntagsgottesdienst beschränken, sondern es sollte das ganze Leben umfassen, meinte Bürger.

Helmut Striefler von der Gemeindeleitung hatte die Festgemeinde am Sonntag begrüßt. Die Eltern von Benjamin Bürger waren von Ostfriesland zur Feier angereist. Der Vater – selbst Pastor – berichtete aus dem Leben seines Sohnes. Er betonte, dass Benjamin, wenn er von einer Sache überzeugt sei, dran bleibe – eine wichtige Eigenschaft für einen Pastor.

Reinhard Böck, Leiter der Gemeinde in Brensbach im Odenwald, wo Benjamin Bürger bisher als Jugendpastor tätig war, und sein Sohn „gaben“ Bürger mit guten Segenswünschen an Schwäbisch Hall „weiter“. Der Vorstandsvorsitzende der Gesamt-Volksmision, Werner



Helmut Striefler (vom Gemeindevorstand), der neue Pastor Benjamin Bürger, Werner Fraas und Bernd Krebs (beide Gesamt-Volksmision) bei der Amtseinsetzung. Hinten die Eltern von Benjamin Bürger, Gerda und Helmut Bürger. Foto: Arslan

Fraas, betonte, dass Jung und Alt die Gemeinde von heute sind. Benjamin Bürger habe von seinem Alter her den Draht zu beiden.

Der Pastor kann's aber allein nicht richten; er braucht gute Mitar-

beiter. Mit Gebet wurde Benjamin Bürger vom Vorstand und der Gemeindeleitung in sein Amt eingesetzt. Nach dem Festgottesdienst war Gelegenheit, sich auszutauschen und kennenzulernen.